



Lehrplan

Deutsch

Gymnasium

Klassenstufen 5 und 6

2014

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Die jahrgangsbezogenen Teile des Lehrplans sind nach Kompetenzbereichen gegliedert. Es handelt sich lediglich um eine analytische Trennung, die keine Reihenfolge vorgibt. In konkreten Unterrichtssituationen werden natürlich je nach Thema Kompetenzen aus allen Kompetenzbereichen berücksichtigt. Bei der Behandlung von Märchen werden beispielsweise sowohl Kompetenzen aus den Bereichen „Schreiben“ (ein eigenes Märchen schreiben), „Lesen“ (ein Märchen verstehen), „Sprechen und Hören“ (ein Märchen erzählen oder als Hörtext hören) und „Sprache untersuchen“ (Untersuchung bestimmter Sprachroutinen im Märchen) eingeübt.

In den Kompetenzbereichen werden die Zielvorgaben des Deutschunterrichts als verbindliche fachspezifische Kompetenzen formuliert. Für die Klassenstufen 5 und 6 sind demnach die Kompetenzen genannt, die die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Klassenstufe 6 entwickelt haben sollen. Zum Niveau der Kompetenzen entwickelt das Institut zur Qualitätssicherung im Bildungswesen (IQB) Kompetenzstufenmodelle (www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm). Sie liegen bisher für die Kompetenzbereiche Lesen, Zuhören und Rechtschreibung für die Klassenstufen 4 und 10 vor. In ihnen wird differenziert beschrieben, über welche Fähigkeiten die Schülerin/der Schüler verfügen muss, um einer der fünf Niveaustufen zugeordnet werden zu können. Bezogen auf den Unterricht haben die Kompetenzstufenmodelle die Funktion, den Lehrerinnen und Lehrern Orientierung bei der Unterrichtsplanung, der Aufgabenstellung und der Bewertung von Aufgaben zu geben. Auch mithilfe bestimmter Aufgabe kann das Niveau der Kompetenzen verdeutlicht werden.

Den einzelnen Kompetenzbereichen sind Leitgedanken vorangestellt. Daran anschließend sind in der linken Spalte des Lehrplanes verbindliche Kompetenzerwartungen bzw. erwartete Schüleraktivitäten, die zum Kompetenzaufbau beitragen, sowie verbindliche Inhalte formuliert.

Um die Bearbeitungstiefe im Unterricht möglichst präzise festzulegen, sind die Vorgaben in der linken Spalte bewusst detailliert beschrieben. Dies darf nicht als inhaltliche Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für Leistungsüberprüfungen sind. Dies ist verbunden mit einer Ausweitung der Gestaltungsspielräume der Schulen.

Die rechte Spalte enthält Vorschläge und didaktisch-methodische Hinweise sowie geeignete Inhalte, bei deren Behandlung die vorgegebenen Kompetenzen aufgebaut werden können.

Auf Vorschläge von Stundenansätzen für die einzelnen Kompetenzbereiche wurde im Fach Deutsch bewusst verzichtet.

Die Schülerinnen und Schüler lernen Strategien der Schreibvorbereitung und Formen der Rückmeldung im Hinblick auf Verständlichkeit und sprachliche Richtigkeit kennen und anwenden. Sie kennen das Schreiben als Mittel der Kommunikation, des Selbstaustauschs und der Reflexion. Sie schreiben zielgerichtet, adressatenspezifisch - für sich und für andere - und der jeweiligen Situation angemessen. Nicht nur das endgültige Schreibprodukt, sondern der gesamte Schreibprozess steht im Mittelpunkt. Auch kleinere Schreibaufgaben (Notizen, kleine Reflexionen, Eintragungen in ein Lerntagebuch, Stichwortzettel) werden im Unterricht bearbeitet.

Der Schwerpunkt in den Klassenstufen 5 und 6 liegt auf dem Erzählen, Beschreiben, Berichten und Zusammenfassen. Dazu nutzen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Textsorten. Die Textsorten sollen literarische und aktuelle Themen zum Inhalt haben, die sich an der Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren.

In der Klassenstufe 6 schreiben die Schülerinnen und Schüler auch einfache Argumentationen.

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Schreibfertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie schreiben in handschriftlicher Form gut lesbar und in einem angemessenen Tempo. • Sie schreiben Texte äußerlich strukturiert: z. B. achten sie auf Absatzbildung, Rand, Blattaufteilung. • Sie nutzen in Abhängigkeit von der Schreibsituation Textverarbeitungsprogramme. • Sie nutzen verschiedene Formen der Visualisierung bei einfachen mündlichen Kurzpräsentationen. 	<p>z. B. Herstellung einfacher Plakate oder (digitale) Folien mit einer vorgegebenen Anzahl von Begriffen oder einer einfachen Struktur unter Berücksichtigung von Aspekten des Designs, z. B. die Raumaufteilung und Visualisierung von Begriffsbeziehungen</p>
<p>2. Die Schülerinnen und Schüler schreiben richtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie wenden grundlegende Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln an. • Sie nutzen Rechtschreibstrategien (Wortverlängerung, Wortableitungen, Bildung von Wortfamilien, Nachschlagen) zur Reduktion eigener Fehler. • Sie schreiben einfache Fachbegriffe und einfache Fremdwörter richtig. • Sie beachten die Zeitformen und setzen sie bewusst ein. • Sie können grammatikalisch korrekte Sätze formulieren. <p>Sie verknüpfen Sätze miteinander, so dass kohärente Texte entstehen (Textkohärenz).</p>	<p>Bei diagnostizierten Defiziten in der Klassenstufe 5 sind Fördermaßnahmen und Übungseinheiten zu folgenden Bereichen denkbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textkohärenz und Syntax: Verknüpfung durch Konjunktionen, Pronomen und semantische Bezüge, korrekte Anwendung von Zeitformen und Zeitfolgen, Bildung von Satzgefügen, Satzvariationen • Semantik: in Abhängigkeit von der jeweiligen Schreibsituation, z. B. treffende Fachbegriffe anwenden; angemessene Wortwahl im Hinblick auf Thema, Adressat, Textsorte; einfache Schreibroutinen beherrschen, die Stilebene: textsortenspezifische Stilebene, Adressaten beachten, ästhetische Aspekte, z. B. Wortvariation, Einsatz von Stilmitteln, Bildhaftigkeit, z. B. Vergleich, Personifikation

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

- Rechtschreibung und Zeichensetzung

Möglichkeiten der pädagogischen Diagnostik:

- Klassenarbeiten, Beobachtung des Lernverhaltens
- standardisierte Tests, insbesondere im Bereich der Rechtschreibung, z. B. die *Hamburger Schreibprobe (bis Klassenstufe 9)*, der *Diagnostische Rechtschreibtest (bis Klassenstufe 5)*, die über die Testzentrale zu beziehen sind: www.testzentrale.de

Die *Münsteraner Rechtschreibanalyse (bis Klassenstufe 7)* wird online ausgewertet, Materialien zur individuellen Förderung oder in Gruppen über den Lernserver: www.lernserver.de

vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Medien umgehen

3. Die Schülerinnen und Schüler planen selbstständig sachgerecht und adressatenspezifisch Texte:

- Sie beachten die Aufgabenstellung genau und ziehen daraus Rückschlüsse für die Schreibaufgabe.
- Sie kennen textsortenspezifische Kriterien und wenden sie bereits bei der Planung an.
- Sie berücksichtigen bei der Planung den Adressaten (auch beim selbstklärenden, selbstreflexiven Schreiben).
- Sie wenden einfache Methoden der Stoffsammlung an und gliedern sie.

Aufgabenstellungen müssen präzise sein und unterschiedliche Anforderungsniveaus berücksichtigen. Schwächere Schülerinnen und Schüler sollten anregende Hilfe erhalten.

Formulierung von textsortenspezifischen Kriterienkatalogen:

- Rückgriff auf vorgegebene Modelle
- Gemeinsame Erarbeitung mit den Schülerinnen und Schülern, z. B. Erarbeiten der Kriterien einer Checkliste für die eigene Produktion eines Märchens

Methoden der Stoffsammlung

- Brainstorming
- individuelle oder gemeinsame Entwicklung von Clustern
- Ideenstern
- Mind Map
- Verlaufsdiagramm
- Verwendung von Ober- und Unterbegriffen

vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

- Sie führen kleine Rechercheaufgaben durch (Bibliothek, Nachschlagewerke, zielgerichtete Suche im Internet).
- Sie werten vorgegebene oder selbst recherchierte Texte für ihre Schreibplanung aus.
- Sie nutzen ein erstes Feedback zur Überarbeitung ihres Schreibplans.

Rückmeldung u. a.:

- im Tandem
- in der Gruppe
- durch den Lehrer
- Selbstkontrolle

vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

4. Die Schülerinnen und Schüler schreiben erzählende oder kreativ-gestaltende Texte und Sachtexte:

- Sie berücksichtigen dabei Adressaten, die Schreibsituation und Textsortenmerkmale.
- Sie schreiben Texte auch mit Hilfe elektronischer Medien.

Wichtige Aspekte bei Schreibprozessen:

- Bezug zur Lebenswelt und zum Vorwissen der Schülerinnen und Schüler, d. h. in Klassenstufe 5 und 6 eher subjektive Schreibbanlässe
- Nutzung von motivierenden Formen des kooperativen Schreibens im Unterricht

Mögliche Textsorten:

- Lineare Texte: z. B. Briefe, Mails, SMS, Berichte, Beschreibungen, Tagebucheinträge, Zusammenfassungen von Jugendbüchern, Filmen, kleine Erzählungen (Erlebniserzählungen, Phantasieerzählungen), Elfchen, Akrostichon
- nicht-lineare Texte wie Steckbriefe, Mind Maps, Diagramme, Schaubilder
- **„Kleine Schreibformen“ als ständige „Begleiter“ im Unterricht:** z. B. Notizen, Ideensammlungen, kurze Reflexionen über den Lernprozess, die der Erinnerung, der Reflexion und der Förderung der Schreibkompetenz dienen
- Nutzung von Formen des Freewritings, um Schreibblockaden abzubauen: Beim Freewriting schreiben die Schülerinnen und Schüler einfach los, lassen ihre Gedanken fließen, ohne auf Rechtschreibung und Zeichensetzung zu achten. Dies kann in einem späteren Arbeitsschritt erfolgen.

vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

4.1 Die Schülerinnen und Schüler schreiben erzählende oder kreativ-gestaltende Texte:

- Sie verfassen Texte ausgehend vom eigenen Erleben.
- Sie gestalten Texte unter Verwendung einer Text- oder Bildvorlage.
- Sie wenden Techniken des Erzählens an (Spannungsbogen, wörtliche Rede, Erzählerperspektive, innere und äußere Handlung).
- Sie verwenden unterschiedliche Erzählformen: Ich-Form, Er-Form.
- Sie beachten die Zeitformen.
- Sie schreiben einfache poetische Texte und gebrauchen dabei lyrische Elemente.
- Sie schreiben einfache dialogische Texte.

Möglichkeiten des kreativen Schreibens:

- Geschichten weiterschreiben, Reizwortgeschichte, Bildergeschichte, Phantasieerzählungen, Verfremdungen aller Art (z. B. Parodien, Übertreibungen), Schreiben nach literarischen Mustern (Märchen, Fabeln, Anekdoten).

Verfassen von einfachen Texten : Haiku, Akrostichon, einfache Gedichte, konkrete Texte

z. B. Umgestaltung von Schlüsselszenen von Prosatexten in dialogische Szenen, die auch gespielt werden können (Darstellendes Spiel)

4.2 Die Schülerinnen und Schüler schreiben Sachtexte:

4.2.1 Die Schülerinnen und Schüler fassen zusammen.

- Sie fassen Inhalte in unterschiedlichen Textsorten zusammen.
- Sie fassen Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes in stichwortartigen Notizen zusammen (einfache Mitschriften).

Beispiele für Zusammenfassungen:

- Unterrichtsgeschehen, z. B. einen Lehrvortrag (Erinnerungsfunktion des Schreibens), einfach strukturierte Filme, z. B. in einer kleinen Filmvorstellung
- einfache literarische Texte (→Kompetenz Lesen – mit Texten und Medien umgehen) wie Märchen, Sagen, Lesebuchgeschichten (Klassenstufe 5); Fabeln, kurzen dialogischen Texten (Klassenstufe6)
- Sachtexte: Texte aus dem Lesebuch, Zeitungstexte (Klassenstufe 6)
- alltagsgegenständliche Medienereignisse, z. B. von Jugendbüchern, Filmen, Hörspielen, Computerspielen (Klassenstufe 6)

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>4.2.2 Die Schülerinnen und Schüler informieren (beschreiben, berichten):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie informieren sich über Sachthemen (z. B. mit Hilfe des Internets, einer Bibliotheksrecherche, eines Interviews), um sich Sachwissen für Schreibhandeln zu erwerben. • Sie kennen Fachausdrücke und wenden sie an. • Sie tragen Informationen mit Hilfe der W-Fragen zusammen. • Sie verwenden den Sachstil. • Sie erstellen einfache Präsentationen, beispielsweise ein Plakat, und gestalten diese themenorientiert und adressatenbezogen. • Sie fertigen einfache Gliederungen (z. B. nach den W-Fragen) als Voraussetzung für entsprechende Schreibprozesse (z. B. Berichte oder Vorgangsbeschreibungen) an. 	<p>Beispiele für Aufgaben zum informierenden Schreiben mit fachspezifischer Relevanz oder Alltagsbezug:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben von bekannten und unbekanntem Alltagsgegenständen, technischen Vorgängen, einfachen Spiel- und Bastelanleitungen, Sportübungen, Experimenten; die neue Schule (Flyer), interessante Gebäude der Umgebung, Personen • Berichten über schulische Unternehmungen, Veranstaltungsbesuche am Wochenende, regionale Begebenheiten, Reisen, Unfall <p>Vorschläge für jahrgangsbezogene Schreibprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassenstufe 5: Erstellen einer Klassenzeitung, in der die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Textsorten und unter Berücksichtigung vielfältiger Themen die Schulgemeinschaft vorstellen • Klassenstufe 6: Erstellen einer Schulbroschüre oder eines lokalen Guide mit unterschiedlichsten Textsorten für die neuen Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 5 <p>vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören</p> <ul style="list-style-type: none"> • vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen
<p>4.2.3 Die Schülerinnen und Schüler argumentieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie formulieren und begründen ihre Forderungen, Meinungen, Urteile und Bewertungen sachbezogen (Sachbezug). • Sie veranschaulichen mit Hilfe von Beispielen. • Sie wenden einfache Sprachroutinen für Begründungen, Forderungen, Urteile und Bewertungen an. 	<p>Mögliche Schreibformen: einfache, alltagsrelevante Texte wie E-Mails, Briefe oder kurze Stellungnahmen (Erklärungen) zu einem Sachverhalt, einem aktuellen Thema oder literarischen Texten</p> <p>Sprachroutinen: wiederkehrende Formulierungen, die an bestimmte Textsorten gebunden sind. In der Argumentation z. B.: daraus ist zu folgern, dass... schließlich bleibt festzuhalten, dass ...</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

4.2.4 Die Schülerinnen und Schüler stellen die Ergebnisse von Textuntersuchungen schriftlich dar:

- Sie fassen Inhalte einfacher, kurzer Texte zusammen.
- Sie geben Informationen aus unterschiedlichen Textsorten kohärent wieder.
- Sie deuten und erläutern einfache sprachliche Bilder und ihre Wirkung.
- Sie deuten einfache epische und lyrische Texte und begründen ihre Deutung.
- Sie begründen ihre Stellungnahmen.
- Sie vergleichen unterschiedliche Deutungen

vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören: z. B. Klassenrat, Montagsrunde, kleine Diskussionen zu aktuellen Themen der Schülerinnen und Schüler

vgl. Kompetenzbereich Lesen - mit Texten und Medien umgehen

vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

5. Die Schülerinnen und Schüler überarbeiten ihre Texte:

- Sie beurteilen Texte nach einfachen Kriterienkatalogen und nutzen die Rückmeldung zur Überarbeitung eigener Texte.
- Sie wenden eigenständig Rechtschreibstrategien zum Abbauen individueller Fehler an.

Ein wichtiger Aspekt des Schreibprozesses ist u. a. die Etablierung einer Feedback-Kultur im Unterricht zur Verbesserung der Textqualität.

Formen und Methoden der Rückmeldungen:

- Schüler- oder Lehrerrückmeldung anhand vorgegebener oder selbst entwickelter Kriterienkataloge mit dem Ziel einer fördernden Beurteilung
- Partnerfeedback
- Selbstkontrolle
- Schreibkonferenz
- Schüler-Schreibberatung
- Textlupe
- Textsortenspezifische Rückmeldebögen (auf wenige Kriterien reduziert)
- Entwicklung textsortenspezifischer Checklisten zur Selbstkontrolle

Kriterien der Überarbeitung und Beratung, z. B.:

- Vollständigkeit
- Sachbezogenheit
- Formulierungen und Stilistik
- Strukturiertheit: Nummerierung, Bezüge durch Symbole, Farben
- textsortenspezifische Merkmale

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
	<p>Formulierung von textsortenspezifischen Kriterienkatalogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückgriff auf vorgegebene Modelle - Gemeinsame Erarbeitung mit den Schülerinnen und Schülern, z. B. Erarbeiten der Kriterien einer Checkliste für die eigene Produktion eines Märchens <p>vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören</p>
<p>6. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Schreibprozesse und Schreibentwicklung in einem Portfolio</p>	<p>Ein Prozessportfolio bildet den gesamten unterrichtlichen Schreibprozess ab, d. h. es müssen wenigstens eine Stichwortsammlung, ein Textentwurf und das Endprodukt enthalten sein.</p> <p>Bei dem Prozessportfolio kann es sich um eine Klassenarbeit oder um eine Ergebnismappe einer mehrwöchigen Arbeit handeln.</p> <p>Die genauen Inhalte bedürfen einer Vereinbarung zwischen Lehrkraft und Lernendem.</p> <p>Mögliche Inhalte eines Prozess-Portfolios können laut Vereinbarung sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltsverzeichnis • grundlegendes Informationsmaterial, z. B. zu Rechtschreibstrategien, Rückmeldeverfahren • Informationen und ihre Auswertung zu einem bestimmten Thema • Stichwortzettel, Konzepte • Entwürfe und Endprodukte • Selbsteinschätzungen • Feedbackbogen von Fremdeinschätzungen • vereinbarte Ziele, Kriterienkataloge • Hinweise zur Bewertung eines Portfolios vgl. Becker-Mrotzek (2012), S. 139 ff.
<p>Literaturhinweise</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Baumann, J.: Schreiben, Überarbeiten, beurteilen. Ein Arbeitsbuch zur Schreibdidaktik, Selze-Velber, 2002 • Becker-Mrotzek, M./Böttcher, I.: Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen, 4. überarbeitete Neuauflage, Berlin, 2012 • Bräuer, G./Keller, M./Winter, F. Portfolio macht Schule, Seelze-Velber, 2012 • Brunner, I., u.a. (Hrsg.) Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte – Anregungen - Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung, (Kallmeyer) , Seelze 2006 • Brosi, A. Patzelt, B., Trumm, T.: Standards Deutsch 5. Berlin 2011. S. 5-24 • Deutsch Unterricht. Februar 1/2005. Westermann • Deutsch Unterricht. Februar 1/2007. Westermann • Hopp, A. (Hrsg.): Wissen und Können. Standard Deutsch, Schreiben. Berlin 2006 (Cornelsen) • Kabisch, E.-M.: Schreibformen 5/6. Stuttgart, Leipzig 2009 	

Literaturhinweise

- Klant, M., Spielmann, R.: Grundkurs Film: Portfolio: Aspekte der Filmanalyse: Schwarzfahrer, (Schroedel) Braunschweig 2010
- Paradies, L./Wester, F./Greving, J.: Leistungsmessung und Bewertung, 4. überarbeitete Auflage, Berlin 2012
- Schäfer, S.: testen und Fördern 5/6. Stuttgart, Leipzig 2011
- Für Schülerinnen und Schüler mit Defiziten in der Schreibkompetenz: Deutsch. Heft 7, 2. Quartal 2006 und Heft 15, 2. Quartal 2008
- Winter, F.: Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen, (Schneider), Baltmannsweiler 2012

Aufgabenstellung**1. Aufgabenfunktion**

Grundsätzlich muss zwischen Lern- und Übungsaufgaben sowie Leistungsaufgaben (Klassenarbeiten, Tests mit standardisierten Aufgaben) und Prüfungsaufgaben (z. B. Aufgabenformate im Abitur) unterschieden werden.

a) Lern- und Übungsaufgaben

Während Lernaufgaben stärker auf den Aufbau von Kompetenzen abzielen, dienen Übungsaufgaben ihrer Vertiefung. Lernaufgaben sind kleinschrittiger und steuern stärker, während die Übungsaufgaben offener gestellt sind. Sie lassen den Schülerinnen und Schülern mehr Freiräume, beispielsweise im Hinblick auf die Wahl einer bestimmten Textsorte. Motivierend wirkt es, wenn schülernahe und alltagsrelevante Textsorten produziert werden. Wichtig ist, dass Kriterienkataloge sowohl für die Schreibaufgabe als auch für das Feedback zur Verfügung stehen. Solche Kriterienkataloge können aus dem Basiskatalog (vgl. allgemeines Vorwort S.9/10) entwickelt werden.

Die Aufgaben sollten so gestellt werden, dass eine authentische Anwendungssituierung erfolgen kann. Authentisch ist eine Schreibaufgabe dann, wenn die jeweilige Aufgabe im Unterrichtsprozess weiter genutzt wird oder wenn sie in einem Verwertungszusammenhang steht (z. B. Publikation auf der Schulwebseite). Zur Situierung gehören: Nennung, wenn möglich, einer alltagsrelevanten Kommunikationssituation, der Textsorte(n), des Adressaten, des Mediums.

In der Klassenstufe 5 und 6 sollte der Schwerpunkt auf den subjektiv orientierten, kreativen Schreibformen und einfachen Formen des pragmatischen Schreibens (berichten und beschreiben) liegen. Die Aufgabenproduktion ist in der Klassenstufe 5 noch stärker geprägt von subjektiven Erzählperspektiven, in Klasse 6 schon stärker von Problemen und sachbezogenen Fragestellungen (formal-systematisch). In konkreten Schreibsituationen ist dem Schreibprozess oft ein Leseprozess vorgeschaltet.

Auch spontanes Schreiben - Freewriting - sollte häufiger angeboten werden. Es hat eine entlastende Funktion, weil beispielsweise die Rechtschreibung und Zeichensetzung eine untergeordnete Rolle einnehmen können.

b) Leistungsaufgaben

Bei Überprüfungen muss auf eine differenzierte Betrachtung der Kompetenzbereiche Wert gelegt werden, d. h. es sollten möglichst keine Leseaufgaben mit Schreibaufgaben vermischt werden. Bei einer textbezogenen Schreibaufgabe können Fragen zum Text vorangestellt werden.

Aufgabenstellung

Die Benotung orientiert sich an textsortenspezifischen Kriterienkatalogen, die aus dem Basiskatalog (vgl. Vorwort, S.9/10) entwickelt werden können. Diese Kriterienkataloge können gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden. Sie berücksichtigen formale, sprachliche und inhaltliche Kriterien.

In einer Klassenarbeit kann der Schreibprozess nur sehr bedingt berücksichtigt werden, nur in einem Prozessportfolio kann dieser angemessen dokumentiert werden.

Hilfreiche Hinweise zur Bewertung und Beurteilung von Schreibaufgaben in J. Jost und I. Böttcher in: M. Becker-Mrotzek (2012), S. 113-144.

2. Fördernde Beratung/ Feedback

Die fördernde Beratung spielt vor allen Dingen bei Schreibprozessen eine zentrale Rolle.

Zwei Arten der fördernden Rückmeldung sind zu unterscheiden.

- a) Schüler-Selbstbewertung anhand eines in den Klassenstufen 5 und 6 noch sehr reduzierten Kriterienkataloges (z. B. Verständlichkeit, Berücksichtigung der Textsorte) oder kooperativ/dialogisch in einer Schreibkonferenz oder Schüler-Schreibberatung.
- b) Mündliche oder schriftliche Schreibberatung durch den Lehrer, d. h. der Lehrer begreift den Text als Entwurf und tritt mit der Schülerin/dem Schüler in einen Dialog über den Text.

Die Schülerinnen und Schüler wenden Lesestrategien an, um literarische Texte und Sachtexte mit Hilfe und auch selbstständig zu erschließen. Sie können einfache Texte verschiedener medialer Vermittlung in Inhalt und Struktur erfassen und verfügen über Grundlagenwissen hinsichtlich der Textsorten. Zur Informationsbeschaffung nutzen sie (unter Anleitung) zielgerichtet auch elektronische Medien.

Um ein positives Selbstbild als Leserin und Leser herauszubilden und zu festigen, sind motivierende Texte erforderlich. Sie müssen vom Schwierigkeitsgrad her angemessen sein und die Interessenslage der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Denkbar sind auch unterschiedliche Lektüren für Jungen und Mädchen. Wichtig ist, das Lesen auch als Genuss zu erfahren. Die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur sollte Gegenstand des Unterrichts sein. Hierzu werden einschlägige Listen von Zeitungen, Radiosendern und Buchverlagen empfohlen.

Beim Leseverstehen sollen nicht nur rezeptiv-analytische, sondern auch produktiv-handlungsorientierte Verfahren eine Rolle spielen, z. B. schreibende Annäherungen an einen Text (→ Kompetenzbereich Schreiben).

Um die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu fördern, sollten sie soweit wie möglich an der Auswahl der im Unterricht behandelten Texte und Themen beteiligt werden. Empfehlenswert sind auch außerschulische Lernangebote (z. B. Kino- und Theaterbesuche, Autorlesungen).

Sowohl die kreativ-produktive Arbeit als auch speziell die Umsetzung von Literatur in andere Formen (z. B. epischer Text – szenisches Spiel) bringen zusätzlichen Erkenntnisgewinn zur analytischen Betrachtung.

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Lesefertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie lesen sinnerfassend und können ihnen bekannte und einfache unbekannte Texte vorlesen. • Sie tragen einen einfachen Text gestaltend vor. 	<p>Schülerinnen und Schüler, die noch Schwierigkeiten mit der Lesefertigkeit haben bzw. deren Leseflüssigkeit noch nicht altersgemäß ausgeprägt ist, bedürfen einer gezielten Förderung, um überhaupt in der Lage zu sein, Textverstehen zu entwickeln (→ methodische Hinweise bei Rosebrock/Nix/Rieckmann/Gold: Leseflüssigkeit fördern, 2011; Lautlese- und Vielleseverfahren, z. B. in Rosebrock/Nix, Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Förderung, 5. Auflage 2012).</p>
<p>2. Die Schülerinnen und Schüler wenden selbstständig einfache Lesestrategien zum Verstehen von Texten an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen Lesestrategien und wenden sie selbstständig an. 	<p>Empfehlenswert sind z. B. folgende Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung von Vorwissen und Vermutungen über den Textinhalt • bildliche Vorstellungen zum Textinhalt • Textschwierigkeiten beachten und lösen • Verstehen überprüfen • Wichtiges unterstreichen • Wichtiges zusammenfassen • Wesentliches merken <p>(vgl. Wir werden Textdetektive, 2004; Wir sind Textdetektive, 2006, www.textdetektive.de) siehe auch Vorwort</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>3. Die Schülerinnen und Schüler verstehen und nutzen literarische Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen aktuelle und klassische Gedichte und epische Formen der Kinder- und Jugendliteratur. • Sie erfassen Inhalte und zentrale Aussagen. • Sie erkennen zentrale Merkmale der einfachen Textsorten (Fabel, Märchen, Sage, Erzählung, Gedicht) und nutzen sie zum Textverständnis. • Sie können Verhalten und Handlungsweisen literarischer Figuren textbezogen beschreiben und bewerten. • Sie kennen wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung epischer und lyrischer Literatur und wenden sie an: <ul style="list-style-type: none"> Epische Texte: Autor, Erzähler, Ort, Zeit, Personen, Aufbau, Figurenkonstellation (Klassenstufe 6), Perspektive, Erzählschritt, Haupt-/Nebenfiguren, Höhepunkt, Konfliktverlauf, Spannungsaufbau Lyrische Texte: Form, Strophe, Vers, Reim, Metrum, Klang, Rhythmus, Vergleich, Personifikation, sprachliches Bild, Lautmalerei • Sie erkennen und beurteilen sprachliche Gestaltungsmittel und ihre Funktion. • Sie erkennen die Botschaft des Textes und tauschen sich mit anderen darüber aus. • Sie wenden analytische Methoden zur Untersuchung von Texten an. 	<p>z. B. Fabeln, Märchen, Sagen, Erzähltexte, Gedichte</p> <p>In der Klassenstufe 5 sollte und in Klassenstufe 6 muss jeweils eine umfangreichere Ganzschrift aus dem Repertoire der Kinder- und Jugendliteratur gelesen werden.</p> <p>Projektvorschlag</p> <p>Lesenacht in der Klassenstufe 5</p> <p>Hinweise auf Kinder- und Jugendbuchliteratur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SR Kinder- und Jugendbuchliste • Kinder- und Jugendliteraturpreis • Jugendbuchpreis „Luchs“, von Radio Bremen und <i>DIE ZEIT</i> verliehen • Buchempfehlungen: www.lpm.uni-sb.de/typo3/index.php?id=lesezeichen <p>z. B. Märchen, Fabel, Sage, Erzählung, Gedicht</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Schreiben</p> <p>mögliche Untersuchungskriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Epische Texte: u. a. Textintention, Erzählschritte, Verhaltensweisen der Figuren, Textaufbau, Textmerkmale, Wortwahl, inneres Geschehen und äußere Handlung

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie vergleichen Texte nach vorgegebenen Kriterien. • Sie bewerten einfache Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive von Figuren. • Sie wenden produktive Interpretationsmethoden an. 	<ul style="list-style-type: none"> • Lyrische Texte: formale und sprachliche Gestaltung <p>Vergleiche: z. B. die Textsorten Märchen und Sage oder die Motive in motivgleichen Gedichten</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Schreiben</p> <p>Beispiele für produktive schriftliche Interpretationsmethoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perspektivenwechsel, z. B. Brief, Mail oder SMS aus der Rolle einer literarischen Figur • Paralleltext • Weiterschreiben • Umschreiben in eine andere Textsorte • szenische Umsetzung • Übertragung einer Schlüsselszene in ein Kurz-Hörspiel oder in einen Videoclip • Schreiben eines Lesetagebuchs • Verfassen von Lektüreempfehlungen für Mitschülerinnen und Mitschüler
<p>4. Die Schülerinnen und Schüler verstehen und nutzen Sachtexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie unterscheiden unterschiedliche Funktionen von Sachtexten. • Sie ermitteln mit Hilfe des Vorwissens die zentrale Textaussage und die Aussageabsicht oder stellen Vermutungen an. • Sie entnehmen mit Hilfe vorgegebener oder selbst entwickelter Leitfragen Informationen aus einfachen Texten und geben sie mit eigenen Worten wieder. • Sie erkennen auffällige sprachliche Gestaltungsmittel (Wiederholung, Vergleich, einfache sprachliche Bilder, Symbole) und beschreiben sie in ihrer Wirkung. 	<p>Funktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informierende Texte: z. B. Bericht, Nachricht, Meldung, Grafik • Appellierende Texte: z. B. Werbetext, offener Brief, Flyer, Flugblatt • Instruierende Texte: z. B. Vertrag, Hausordnung

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie werten einfache nicht-lineare (diskontinuierliche) Texte aus. • Sie veranschaulichen Inhalte u. a. in Mind Maps oder Flussdiagrammen. • Sie ziehen aus Sach- und Gebrauchstexten begründete Schlussfolgerungen. • Sie unterscheiden Information und Meinung in Texten. 	<p>Beispiele für diskontinuierliche Texte: Schaubilder, Grafiken, Diagramme, Skizzen, Mind Maps</p>
<p>5. Die Schülerinnen und Schüler verstehen und nutzen Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen verschiedene Medien und ihre Funktion (Unterhaltung, Information, Infotainment). • Sie kennen Gestaltungsmittel einfacher Medienprodukte. • Sie entnehmen aus Medien (z. B. in der Klassenbibliothek, der Schulbücherei, im Internet) mit Anleitung gezielt Informationen und nutzen sie weiter, beispielsweise für eine Textproduktion oder einen Vortrag. • Sie binden Medien in Präsentationen zielgerichtet und sachbezogen ein. 	<p>Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Audiovisuelle Medien: z. B. Film, Videoclips, Online-Zeitung • Auditive Medien: z. B. Radio • Visuelle Medien: z. B. Zeitung <p>Beispiele von Medienprodukten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Filmgenres/ Grundlagen der Filmsprache • Internet: Informationstexte, Blogs; Mails, Zusammenhang von Bild-Text <p>Mögliche Ergänzungen: Hörspiel, Zeitschrift, Videoclip, Werbeclips</p> <p>Projektvorschlag: Literatur im Medienverbund:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Emil und die Detektive“ als Roman, Hörspiel und Verfilmung • „Odyssee“ als Text, Hörspiel, Film
<p>Literaturhinweise</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Abraham, U.: Filme im Deutschunterricht, Stuttgart 2009 • Bertschi-Kaufmann, A. u. a.: Lesen. Das Training, Lesefertigkeiten, Lesegeläufigkeiten, Lesestrategien, Seelze-Velber 2007 • Frankfurter Leseverständnistest für 5. und 6. Klasse. Hohegräfe 2008 • Frederking, V. u. a.: Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung. 2. neu bearbeitete und erweiterte Auflage 2012 • Gailberger, S: Lesen durch Hören. Leseförderung in der Sekundarstufe I mit Hörbüchern und neuen Lesestrategien, 2011 • Gold, A.: Lesen kann man lernen. Lesestrategien für das 5. und 6. Schuljahr. Göttingen 2007 • Gold, A. et al: Wir werden Textdetektive. Ein Training zur Vermittlung von Lesestrategien. Göttingen 2004 (Arbeitsheft und Lehrermanual) → www.textdetektive.de • Rosebrock, C / Nix, D.: Grundlagen der Lesedidaktik, 5. Auflage 2012 • Rosebrock, C., Nix, D., Rieckmann, C., Gold, A.: Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe. Seelze 2011 	

Literaturhinweise

- Trenk-Hinterberger, J./Souvigner, E.: Wir sind Textdetektive, Lehrermanual mit Kopiervorlagen. Göttingen 2006 → www.textdetektive.de
- Weitere Tests für alle Bereiche: www.Testzentrale.de
- Wissen und Können, 5/6 Standard Deutsch, lesen, hrsg. von Almut Hoppe, Berlin 2006

Aufgabenstellung

In Klassenstufe 5/6 hat die Förderung von Leseflüssigkeit einen hohen Stellenwert, da sie Grundlage der Textdecodierung ist. Ein automatisiertes und angemessen schnelles verstehendes Lesen sollte in Lesetrainings regelmäßig geübt werden.

1. Aufgabenfunktion

Hinsichtlich der Aufgabenstellung muss immer unterschieden werden, welche Funktion die Aufgabe hat:

a) Lernaufgaben: Sie dienen dem Aufbau von Lesekompetenz, beispielsweise der Vermittlung und Vertiefung von Lesestrategien.

Lernaufgaben sollten zu Texten unterschiedlicher Art gestellt werden, wobei je nach Lernfortschritt zuerst Teilaspekte und daraus folgende Gesamtaussagen zu erschließen sind. Durch Vorgaben und Anleitung wird das Aufgabengebiet (der Lesetext) je nach Schwierigkeitsgrad strukturiert und Hilfestellung geboten.

Eine positive Beeinflussung des lesebezogenen Selbstkonzepts steht im Mittelpunkt ritualisierter Lesezeiten und motivierende Leseangebote, die sowohl die Prozess-, Subjekt- und Sozialebene zum Gegenstand haben (siehe Vorwort zum Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen, Punkt 3).

Da Texte heute oft auch medial vermittelt werden, sollten stärker auch Höraufgaben und Hörsehaufgaben im Unterricht gestellt werden. Auch die vergleichende Betrachtung von Literatur im Medienverbund bietet sich an (Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören).

b) Übungsaufgaben dienen der Festigung von Kompetenzen und verlangen einen höheren Grad an Selbstständigkeit.

c) Klassenarbeiten

Zur Feststellung der Deutschnote muss auch die Lesekompetenz angemessen berücksichtigt werden.

Lesekompetenz lässt sich kaum aussagestark durch Schreibaufgaben überprüfen, weil nicht eindeutig eine Trennschärfe zwischen den Kompetenzbereichen *Schreiben* und *Lesen* gegeben ist. Besser als durch umfangreiche Schreibaufgaben lässt sich die Lesekompetenz durch kurze Schreibaufgaben, Fragen zum Text sowie vor allem halboffene und geschlossene Aufgabenformate feststellen.

Die Überprüfung der Lesekompetenz kann separat erfolgen oder Teil einer Klassenarbeit sein, verbunden mit zusätzlichen schriftlichen Aufgaben wie z. B. analytischen Fragen zum Text oder kreativ-gestaltenden Aufgaben, die sich auf den vorgegebenen Text beziehen. Insgesamt empfiehlt sich bei der Notenfindung in diesem Kompetenzbereich, lediglich schwerwiegende Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit zu berücksichtigen.

Aufgabenstellung**2. Fördernde Beratung**

Voraussetzung für eine sinnvolle Förderung ist eine pädagogische Diagnostik, die aufgrund von Beobachtungen erfolgen kann, aber auch in den Eingangsklassen der Sekundarstufe I durch standardisierte Tests, z. B. den „Frankfurter Leseverständnistest für 5. und 6. Klassen.“

In Lernsituationen sollte, entsprechend zu anderen Kompetenzbereichen, anhand von Kriterien eine fördernde Rückmeldung erfolgen, indem die Schülerinnen und Schüler sich kritisch mit ihrer Lesekompetenz auseinandersetzen (Lese-/Lautlesetandems). Die Rückmeldung erfolgt differenziert anhand von Rückmeldebögen, die dem Leistungsstand der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden. (vgl. Rosebrock, C., Nix, D.: Leseflüssigkeit fördern, S. 149ff.).

Die Schülerinnen und Schüler bewältigen mündliche Kommunikationssituationen aus dem persönlichen Bereich. Sie stellen mündlich einfache Sachverhalte zielgerichtet, sachlich und adressatenspezifisch dar. Innerhalb kleiner Diskussionen lernen sie Grundformen des mündlichen Argumentierens.

Sie nutzen dabei die Standardsprache und achten auf gelingende Kommunikation, indem sie nicht nur die Inhalte verständlich vermitteln, sondern auch eine angemessene Form wählen. Sie reflektieren die Wirkung ihres sprachlichen Handelns. Zur Vorbereitung ihrer mündlichen Beiträge nutzen sie Kriterienkataloge. Diese sind auch Grundlage für Feedback-Situationen. Sie beherrschen die grundlegenden Regeln einer Gesprächskultur, die von verstehendem Zuhören und respektvollem Gesprächsverhalten geprägt sind.

Die Schülerinnen und Schüler üben in diesen Klassenstufen das verstehende Zuhören ein und lernen einfache Techniken des Mitschreibens kennen.

Im Rahmen szenischer Darstellungen üben die Schülerinnen und Schüler Kommunikationssituationen ein, verbessern ihre Formulierungsfähigkeit, ihre Empathie, ihre Selbstwahrnehmung und sozialen Kompetenzen.

Verbindliche Kompetenzerwartungen

1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundlagen des Sprechens:

- Sie benutzen die Standardsprache.
- Sie sprechen situations- und sachangemessen.
- Sie sprechen zielgerichtet.
- Sie achten auf Lautstärke, Betonung, Sprechtempo und Körpersprache.
- Sie erweitern kontinuierlich ihren Wortschatz als Voraussetzung ihres Sprechhandelns.
- Sie unterscheiden verschiedene Sprechfunktionen - erzählen, informieren, argumentieren - und wenden sie an.
- Sie formulieren einfache Sprechbeiträge verständlich, strukturiert und zusammenhängend.

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Wortschatzübungen z. B. für:

- Bezeichnungen für Gefühlszustände und Alltagsgegenstände
- zu aktuellen Themen
- zur Aneignung eines themenspezifischen Wortschatzes beispielsweise zu Beschreibungen

vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Verständlichkeit:

- Lautstärke
- Gedankliche Durchdringung des Sachverhaltes
- Antizipation der Zuhörerreaktion

Übungen zur Formulierungsfähigkeit:

- kurze Sätze
- wenig Fremdwörter, Floskeln, Füllwörter
- Anschaulichkeit
- Verben
- Gliederungspausen
- direkte Zuhöreransprache
- thematische Hinweise
- keine Nebengedanken

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>2. Die Schülerinnen und Schüler geben auf Grund einfacher Kriterienkataloge Rückmeldung zu Vorträgen und Gesprächen.</p>	<p>Mögliche Formen des Feedbacks:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Peerfeedback anhand eines vorgegebenen Kriterienkatalogs • Lehrerfeedback <p>Videomitschnitte bieten eine gute Basis für alle Formen der Rückmeldung.</p> <p>vgl. Vorwort: 3. Fördernde Beratung und Leistungsfeststellung</p> <p>Mögliche Rückmeldekriterien:</p> <p>Inhaltliche/thematische Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verständlichkeit der Aussagen • Begründung von Behauptungen • Kreativität/Originalität <p>Rede- bzw. Gesprächsverhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • andere ausreden lassen und zuhören • Blickkontakt • Redezeit beachten • Anknüpfung im Dialog • Themenbezug
<p>3. Die Schülerinnen und Schüler sprechen vor anderen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie lesen gestaltend Texte, z. B. Gedichte und kleine Erzählungen, vor. • Sie gestalten auswendig gelernte Gedichte (auch szenisch). • Sie recherchieren Informationen für einen Vortrag oder werten vorgegebene Materialien aus. • Sie halten einen Kurzvortrag, mit Hilfe von Stichworten, Mind Maps oder Notizen, Moderationskarten. • Sie achten beim Vortrag auf Struktur, Flüssigkeit, Adressatenbezug, Verständlichkeit, Artikulation, Stimmführung. • Sie unterstützen ihre Kurzvorträge durch einfache Formen der Visualisierung: Plakat, Poster, Folien und erläuternde Grafiken. 	<p>Vorschlag für Klasse 5: Veranstaltung mit Textvorträgen für Mitschülerinnen und Mitschüler</p> <p>Vorschlag für Klasse 6: Teilnahme am Vorlesewettbewerb.</p> <p>In der Rückmeldung spielen verbale und non-verbale Kriterien eine Rolle. → siehe Vorwort, Punkt 3</p> <p>vgl. Kompetenzbereiche Schreiben, Lesen- mit Texten und Medien umgehen</p> <p>Themen für Kurzvorträge, z. B: Wegbeschreibungen, Bauanleitungen, Spiele, technische Erläuterungen eines Problems, Buch- und Filmvorstellungen, Präsentation der Arbeitsergebnisse einer Gruppenarbeit</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Schreiben</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>4. Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit anderen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie beachten grundlegende Gesprächsregeln. • Sie beteiligen sich konstruktiv an thematisch vorbereiteten Gesprächen durch Fragen, Antworten, Äußern und Begründen ihrer Meinung. • Sie bleiben beim Thema. • Sie diskutieren sachlich und tolerieren Gegenpositionen. • Sie erkennen Sprechabsichten. • Sie deuten die Körpersprache. 	<p>Mögliche Gesprächssituationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache Diskussion • Rollendiskussion • Klassenrat • Interview <p>Streitgespräch in Konfliktfällen</p> <p>Thematisierung der Körpersprache anhand von einschlägigen Abbildungen oder audiovisuellen Medien (audiovisuelle Podcasts, Videoclips)</p>
<p>5. Die Schülerinnen und Schüler verstehen altersgemäße Hörtexte und Gesprächsbeiträge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie erkennen das Thema, zentrale Aussagen und Intention eines Textes. • Sie erfassen bei literarischen Hörtexten Figuren, einfache Figurenkonstellationen, grundlegende Stimmungen, Schauplätze, zentrale Handlungsverläufe. • Sie erfassen Thema und Intention von Gesprächsbeiträgen anderer und reagieren adäquat. • Sie erkennen und deuten nonverbale Äußerungen. • Sie fertigen einfache, stichwortartige Mitschriften (Notizen) an und nutzen diese für die Reproduktion des Gehörten. 	<p>Unterscheidung zwischen Einweg- und Mehrwegkommunikation in der Behandlung von alltagsrelevanten und literarischen Texten</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Literarische Texte: Gedichte, Geschichten, Hörbücher und Hörspiele zu im Unterricht behandelten Themen oder Texten, Liedtexte • Alltagstexte: Radiobeiträge, z. B. Interview mit einem Star, Werbung für einen Jugendfilm, Nachrichten für Kids, öffentliche Durchsagen, Gesprächsaufzeichnungen • Mögliche Gesprächssituationen: einfache Diskussion, Rollendiskussion, Klassenrat, Interview, Streitgespräch in Konfliktfällen <p>Beispiele:</p> <p>Mitschriften (Notizen, kurze Zusammenfassungen) nach vorgegebenen Kriterien zu Lehrerinstruktionen, Kurzvorträgen der Mitschülerinnen und Mitschüler und kurzen (literarischen) Textvorträgen</p>
<p>6. Die Schülerinnen und Schüler setzen einfache Formen des Szenischen Spiels um.</p>	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standbilder • Improvisationen • Anpreisen eines Gegenstandes • Live-Berichterstattung • Steckbriefpräsentationen • Nachrichten des Schülerradios • Kommentare

Verbindliche Kompetenzerwartungen
Vorschläge und Hinweise

- argumentatives Statement
- Gedichte szenisch umsetzen
- Spiele zu grammatikalischen Phänomenen: Wortarten, Satzglieder, Umstellproben

Literaturhinweise

- Abraham, U.: Sprechen als reflexive Praxis. Mündlicher Sprachgebrauch in einem Kompetenzorientierten Unterricht. Fillibach 2007
- Bartnitzky, H.: Sprachunterricht heute. Berlin 2000
- Becker-Mrotzek, M.: Gesprächskompetenz vermitteln und ermitteln: Gute Aufgaben im Bereich Sprechen und Zuhören. Pdf-Datei
- Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10. Hören. Verstehen. Wiedergeben, 1, 2004, Kallmeyer
- Pabst-Weinschenk, M.: Besser Sprechen und Zuhören. Gesammelte Aufsätze, Bd. 1. Alpen: Pabst Press, 2010
- Wagner, R. W.: Mündliche Kommunikation in der Schule, Paderborn, München u. a., 2006 (UTB 2010)
- www.OHRLIESTMIT.DE: Der Wettbewerb für kreatives Lesen und Hören (Börsenverein des deutschen Buchhandels)

Podcasts, u. a.

- www.sr-online.de/derSr/2285
- www.podcast.de
- www.audiyou.de
- www.audio-lingua.eu

Aufgabenstellung

Mündliche Leistungen müssen auch angemessen bei der Festlegung einer Gesamtnote im Fach Deutsch berücksichtigt werden. Die Benotung von mündlichen Leistungen z. B. in einer Kurzvorstellung, einem kleinen Vortrag, eines Gedichtvortrags oder auch Gesprächsverhaltens in formalisierten Situationen, sollte aufgrund von Kriterienkatalogen erfolgen, die auch gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden können. Dabei werden auch die Besonderheiten der mündlichen Sprache berücksichtigt.

Die Zuhörkompetenz kann indirekt überprüft werden, z. B. durch mündliche oder schriftliche Zusammenfassungen in Form eines Stichwortzettels, einer Mind Map oder auch einer kurzen Inhaltsangabe. Ähnlich wie bei Leseaufgaben kann das verstehende Zuhören durch entsprechende Fragen zum Gehörten oder durch geschlossene oder halboffene Aufgabenformate überprüft werden (www.iqb.hu-berlin.de).

1. Aufgabenfunktion

Grundsätzlich muss zwischen Lern- und Übungsaufgaben sowie Leistungsaufgaben (z. B. Überprüfung des Hörverstehens als Teilaufgabe einer Klassenarbeit oder einer selbstständigen Klassenarbeit mit geschlossenen oder halboffenen Aufgabenformaten) unterschieden werden.

a. Lern- und Übungsaufgaben

Lern- und Übungsaufgaben zielen auf den Aufbau bzw. die Vertiefung von Kompetenzen ab. Lernaufgaben sind in der Regel kleinschrittiger und steuern stärker den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, während die Übungsaufgaben offener gestellt sind und den Schülerinnen und Schülern Freiräume lassen.

Aufgabenstellung

Vorträge von kleinen poetischen Texten dienen in den Klassenstufen 5 und 6 der ästhetischen Bildung. Auch einfache Formen der Diskussion, der Rollenspiele, der szenischen Darstellung sowie Vorträge vertiefen die Kompetenzen im Bereich der Mündlichkeit.

Neben dem Sprechen spielt auch das verstehende Zuhören eine wichtige Rolle. Die Schülerinnen und Schüler sollten dabei Erinnerungstechniken, z. B. einfache Mitschriften, einüben.

Höraufgaben beziehen sich nicht nur auf literarische Texte, sondern auch auf alltagsrelevante Hörtexte, z. B. Kindernachrichten (Deutschlandradio), Interviews mit Popstars.

b. Klassenarbeiten

Das verstehende Zuhören lässt sich am besten mit Fragen zum Gehörten durch halboffene oder geschlossene Aufgabenformate, die keine umfangreiche Schreibkompetenz verlangen (vgl. Vorwort, 3), in Klassenarbeiten integriert oder auch im Rahmen einer eigenständigen Klassenarbeit, überprüfen.

Bei entsprechenden Aufgaben werden verschiedene Ebenen, z. B. verbale oder nonverbale Aspekte, berücksichtigt, allerdings sollte der Kriterienkatalog sich auf einige wenige Aspekte konzentrieren, z. B. das Erkennen zentraler Informationen, des Themas, der Textsorte, der Textintention oder auch der Stimmungslage der Sprecher.

Auch die Besonderheiten der mündlichen Sprache werden thematisiert.

2. Fördernde Beratung

In Lernsituationen sollte, entsprechend zu den Schreibaufgaben, anhand von Kriterien eine fördernde Rückmeldung erfolgen, indem die Schülerinnen und Schüler sich kritisch mit dem eigenen und fremden Sprechverhalten auseinandersetzen. Die Rückmeldung erfolgt differenziert anhand von Rückmeldebögen, die dem Leistungsstand der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden und in Klassenstufe 5 und 6 nicht zu viele Kriterien umfassen. Besonders effizient für die Rückmeldung sind Video- oder auch Tonaufnahmen, weil sie ein mehrfaches Hören bzw. Sehen ermöglichen.

Textvorträge und spielerische Formen, wie Rollenspiele und kleine szenische Darstellungen mit Sprechanteilen, sind gerade in den Klassenstufen 5 und 6 besonders geeignet, Sprechblockaden abzubauen.

Grundsätzlich werden Rechtschreibung und Grammatik in allen Kompetenzbereichen integrativ behandelt. Dabei muss Sprache sowohl als System als auch im Gebrauch thematisiert werden.

Im Sinne von Sprache als System werden von den Schülerinnen und Schülern grammatische Formen in ihrem funktionalen Zusammenhang untersucht und in eigenen Texten und Überarbeitungen eingesetzt.

In der Klassenstufe 5 und 6 liegt der Schwerpunkt eher auf der systematischen Grundlegung von Wissen und Können in den Bereichen Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. Grammatikalisches Wissen ist aber nicht Selbstzweck, sondern wird stets in seinem funktionalen Zusammenhang angewandt. Die Vermittlung grundlegender Rechtschreibstrategien und Strategiewissen im grammatikalischen Bereich spielen in der Klassenstufe 5 und 6 eine wichtige Rolle.

Im Sinne von Sprache im Gebrauch reflektieren die Schülerinnen und Schüler die Sprache als Mittel der Verständigung. Sie entwickeln Verständnis für unterschiedliche Sprach- und Denkmuster in einer durch Vielfalt geprägten Gesellschaft. Durch den bewussten und differenzierten Gebrauch von Sprache erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre sprachliche Kompetenz in mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen, wobei sie Sprache normgerecht und kreativ benutzen; dabei entfalten sie einen authentischen, individuellen Stil.

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>1. Die Schülerinnen und Schüler können mündliche Äußerungen und schriftliche Texte im kommunikativen Zusammenhang untersuchen und bewusst gestalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie unterscheiden zwischen Inhalts- und Beziehungsaspekten und beachten sie in Gesprächs- und Schreibsituationen. • Sie untersuchen und gestalten sprachliche Handlungen in Bezug auf das Verhältnis zwischen Sprecher und Zuhörer bzw. Schreiber und Leser und die Kommunikationssituation. • Sie achten auf grundlegende Kriterien gelingender Kommunikation. • Sie unterscheiden öffentliche und private Kommunikationssituationen. • Sie unterscheiden verschiedene Sprachvarietäten, z. B. Standardsprache und Dialekt, und wenden sie situationsangemessen an. • Sie kennen die wichtigsten Unterschiede von schriftlicher und mündlicher Sprache. 	<p>Erproben von Sprache und ihrer Wirkung, z. B. im Rollenspiel</p> <p>Untersuchung verschiedener medialer Sprachen und ihrer Funktion, z. B. deren Anglizismen, Neuschöpfungen und Abkürzungen beim Verfassen von SMS, Mail, Posten auf Twitter oder Facebook</p> <p>Aufzeigen der Funktion von Sprachvarianten, z. B. durch das Erfinden von Geheimsprachen</p> <p>Unterscheidung von:</p> <ul style="list-style-type: none"> • konzeptionell schriftlichen (z. B. gesprochene Nachrichten, Vorträge, Lautsprecherdurchsagen) und • konzeptionell mündlichen (SMS, Twitter, Chats, Interviews, Mails, private Briefe, familiäre und informelle Gespräche) Texten

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie erkennen gehobene, umgangssprachliche, abwertende und aufwertende Ausdrucksweisen und wenden sie kontextorientiert an. • Sie unterscheiden einfache erzählende, informierende, lyrische und appellierende Textfunktionen. • Sie erkennen Textsortenmerkmale und wenden sie in Schreibprozessen an. • Sie gebrauchen bei mündlichen und schriftlichen Äußerungen einen differenzierten Wortschatz. • Sie kennen altersgemäß Fremdwörter/Fachbegriffe und wenden sie angemessen an. • Sie beschreiben anhand einfacher Beispiele den Bedeutungswandel einzelner Wörter. • Sie (z. B. Schülerinnen und Schüler mit anderer Muttersprache) nutzen Mehrsprachigkeit zum Sprachvergleich (auch beim Fremdsprachenlernen). • Sie verstehen und gebrauchen bildhafte Sprache und entsprechende Redewendungen. 	<p>vgl. Kompetenzbereiche Schreiben und Lesen – mit Texten und Medien umgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • informierend: Zeitungsbericht, Schulnachrichten, Beschreibungen, Spielanleitungen • erzählend: Erlebniserzählung, Phantasiegeschichte, Tagebuch • appellierend: Werbung, Bittbrief • lyrisch: Gedichte, Lieder, Songs <p>vgl. Kompetenzbereich Schreiben vgl. Kompetenzbereich Schreiben</p> <p>Thematische und schüleradäquate Wortschatzarbeit unter Berücksichtigung von Ablaufschemata, Sachfeldern, Suche nach Synonymen und Kollokationsfeldern (z. B. Verb-Substantiv-Verbindungen, Adjektiv-Substantiv-Verbindungen) und Redewendungen.</p> <p>Wortschatzarbeit als zentrale Voraussetzung für Schreibprozesse</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Lesen Fabeln, Balladen, Märchen, Gedichte</p> <p>Sprachvergleiche auf der:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortebene (Wortbildung) • Satzebene (Satzglieder, Satzbau) • Beziehungsebene (unterschiedliche kulturelle Muster und Stile)
<p>2. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen einfache Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie erkennen sprachliche Mittel, die den Textzusammenhang herstellen, und wenden sie in ihren eigenen Texten an (Textkohärenz). 	<p>Sprachliche Mittel zur Herstellung von Textkohärenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf der Wortebene: Konjunktionen, Adverbien, Pronomen • auf der Satzebene: Satzarten, Satzreihe, Satzgefüge • auf der Bedeutungsebene: Ober- und Unterbegriffe, Synonyme, Antonyme, Schlüsselwörter, Wortableitungen, Wortfelder, Wortfamilien • sinnvoll: Stilübungen zu diesen Bereichen <p>vgl. Kompetenzbereich Schreiben</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> Sie kennen und benutzen Möglichkeiten der Textstrukturierung. 	<p>Textstrukturierungselemente in schriftlichen Texten sind z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> Absätze Überschriften, Zwischenüberschriften Gliederungssignale wie Orts- und Zeitangaben Nummerierungen in stark formalisierten Texten Strophenbildung Szene Dialoge, Monologe <p>Strukturierungen in der mündlichen Kommunikation sind z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> Pausen Hinweise auf einen neuen Themenaspekt Betonungen <p>vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören</p>
<p>3. Die Schülerinnen und Schüler kennen Leistungen von Sätzen, Satzgliedern und Wortarten und nutzen sie für das Sprechen, Schreiben und Untersuchen von Texten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sie erkennen Satzstrukturen und nutzen sie in eigenen Textproduktionen: Hauptsatz, Nebensatz (Relativsatz, konjunkionaler Nebensatz), Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt, adverbiale Bestimmungen (lokal, temporal, modal, kausal), Satzgliedteil: Attribut, Prädikativ + „sein“ / „werden“. Sie erkennen die Funktion der Wortarten Verb: Tempus, Aktiv und Passiv, Hilfsverben, finite und infinite Verbformen, Nomen: Genus, Numerus, Kasus, Adjektiv: Steigerungsformen, Pronomen, Konjunktion, Präposition, Adverb und Artikel und ihre Flexionsformen und nutzen sie funktional. Sie erklären grammatische Kategorien und ihre Leistungen aus dem Zusammenhang und wenden sie funktional an. Sie kennen und verwenden die entsprechenden grammatischen Fachbegriffe. 	<p>Grammatische Überprüfungsstrategien sind z. B.: Klang-, Weglassprobe, Ersatz- und Umstellprobe, Zeichnen von Satzbildern, Erfragen von Satzgliedern, graphische Satzstrukturen</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Schreiben</p> <p>Siehe: www.kmk.org; Suchbegriff <i>Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke</i> vgl. Kompetenzbereiche Sprechen und Zuhören und Schreiben</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
4. Die Schülerinnen und Schüler kennen und benutzen die Standardsprache.	
5. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Regeln der Orthographie und Aussprache und wenden sie korrekt an. Schwerpunkte sind dabei: <ul style="list-style-type: none"> • Schärfung und Dehnung • S-Laute • Groß- und Kleinschreibung • Fremdwörter und Fachbegriffe • Zusammen- und Getrennschreiben • Silbentrennung • ähnlich klingende Laute 	vgl. Kompetenzbereich Schreiben, Punkt 2
6. Die Schülerinnen und Schüler wenden Rechtschreibstrategien an und nutzen zur Kontrolle Nachschlagewerke.	Rechtschreibstrategien sind zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von Wörterbüchern • Anlage einer persönlichen Fehlerkartei • Ableitungen vom Wortstamm • Verlängerungen eines Wortes • Ähnlichkeitsschreibung • Durchführung der Artikelprobe • Untersuchung der Bausteine eines Wortes • einfache etymologische Ableitungen
7. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundregeln und die Funktion der Zeichensetzung und wenden sie an. Dazu gehören: <ul style="list-style-type: none"> • Zeichensetzung bei der wörtlichen Rede • Punkt • Komma: zentrale Kommaeregeln: Aufzählung, Satzreihe und Satzgefüge, Apposition, adversative Konstruktionen • Ausrufezeichen • Fragezeichen • Semikolon 	
Literaturhinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • 3fach Deutsch. Rechtschreibstrategien anwenden. Kopiervorlagen. Differenzierungsmaterial auf drei Niveaustufen, Berlin 2008 (Cornelsen) • Allgemeiner Deutscher Sprachtest, 3. – 10. Schuljahr, 2. Auflage 2011 (u. a. Textverstehen, Wortschatz, Satzgrammatik, Wortbildung, Laut-Buchstabe-Koordination, Rechtschreibung), 2. Auflage 2011 (Hogrefe) 	

Literaturhinweise

- Hamburger Schreib-Probe 1-9, 6. aktualisierte und erweiterte Auflage, von P. May, 2002
- Hoppe, A. (Hrsg.): Wissen und Können. Standard Deutsch. Sprachwissen. Berlin 2006
- Mann, C., Strategiebasiertes Rechtschreiblernen. Selbstbestimmter Orthographieunterricht von Klasse 1-9, Weinheim und Basel, 2010 (Beltz, Pädagogik Praxis)
- Marenbach, D.: Ein Brief vom Unigespenst - Situiertes Lernen im Rechtschreibunterricht, In: Ensberg u. a. Deutschunterricht: Zugang zu den Lernenden finden, Westermann 2000, S. 47ff.
- Münsteraner Rechtschreibanalyse. Individuelle Förderung mit dem Lernserver von F. Schönweiss, Klassenstufe 1-6

Aufgabenstellungen**1. Aufgabenfunktion**

Grundsätzlich muss zwischen Lern- und Übungsaufgaben sowie Leistungsaufgaben und Prüfungsaufgaben unterschieden werden.

a. Lern- und Übungsaufgaben

Während Lernaufgaben stärker auf den Aufbau von Kompetenzen abzielen, dienen Übungsaufgaben ihrer Vertiefung. Lernaufgaben sind kleinschrittiger und systematischer, während die Übungsaufgaben offener gestellt sind und den Schülerinnen und Schülern mehr Freiheit zur Lösung lassen.

Lernaufgaben zur Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung und Stil ergeben sich integrativ im Unterricht bei der Auseinandersetzung mit Texten aller Art oder bei mündlichen Kommunikationsprozessen. Sie gehen von sprachlichen Auffälligkeiten aus und berücksichtigen deren Funktion und Wirkung. Dabei geht es gleichermaßen um die Untersuchung von Texten auf ihre sprachliche Machart hin als auch um den gezielten Einsatz sprachlicher Elemente bei mündlichen und schriftlichen Kommunikationsprozessen.

Bei einer Textüberarbeitung können z. B. Konjunktionen, abwechslungsreiche Adjektive oder Attribute zur Charakterisierung einer Person gesetzt werden. Fragen zur Bedeutung einzelner Wörter oder zur Sprachebene bei der wörtlichen Rede können bei Textuntersuchungen beispielsweise gestellt werden. Bei schriftlichen Textproduktionen kann man einzelne Aspekte der Syntax oder der Orthographie besonders in den Blick nehmen. Beim Sprachenvergleich in Gruppen mit unterschiedlicher Muttersprache ist es möglich, die unterschiedlichen Formen z. B. der Wortbildung oder von Redeweisen zu berücksichtigen.

Aufgaben sind so zu stellen, dass sie den Ansprüchen eines funktionalen Grammatikunterrichts (z. B. Fragen zu der Funktion auffälliger sprachlicher Phänomene in einem Text) und eines situierten Rechtschreibunterrichts anhand von vor allem geschriebenen Texten gerecht werden.

In den Klassenstufen 5 und 6 wird auch systematisch das begriffliche Fundament gelegt, das Sprechen über Sprache und ihren Gebrauch erfordert.

b. Klassenarbeiten

Aufgaben im **Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen** sind textgebunden.

Möglichkeiten zur Überprüfung der Rechtschreibung sind z. B. Lückentexte oder durchgehend groß- oder kleingeschriebene Texte. Grammatikalische Aspekte können durch Fragen zum Text oder anhand geschlossener Aufgabenformate wie Multiple-Choice-Aufgaben, Zuordnungsaufgaben oder Mehrfachaufgaben überprüft werden.

Aufgabenstellungen

2. Fördernde Beratung

In den Eingangsklassen der Sekundarstufe I, insbesondere in der Klassenstufe 5, ist die Durchführung einer pädagogischen Diagnostik, beispielsweise im Bereich der Rechtschreibung, sinnvoll. Nur wenn die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler erkannt sind, können gezielte Fördermaßnahmen durchgeführt werden. Besonders geeignet zur pädagogischen Diagnostik sind einfache standardisierte Tests (→ www.testzentrale.de).

Eine Überprüfung der Rechtschreibung kann auch über Diktate bzw. Lückentexte, Texte mit durchgehender Groß- und Kleinschreibung u. ä. erfolgen. Durch individuelle Förderpläne (Lernvereinbarung) und durch eine differenzierte Rückmeldung kann die Eigenverantwortlichkeit gefördert werden. In Schülerfeedbackrunden werden auch Schreibprodukte der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf sprachliche Fehler und Stil untersucht und verbessert. Dabei vertiefen sie ihre Kenntnisse von Rechtschreib- und Formulierungsstrategien.